

(Stille.) Bei dem im nahen Ausbruch dreifache Einbrüche den 700 Mark Bar-Einbruch erfolgte, mit Feldarbeiten

Schuldirektor Genfel in sein Amt gewiesen. Er ent- Ansprache die Ge- Amt zum Wohle (Schule verwalteten

Starb der Verleger über Emil Denfel, war eine in weiten besonders auch in ed des Landesaus-

der „Schaper Ge- rarer Scherker in Amtsenthaltung arordnung für die önitze Reichs- ten.

gewahlkreise Stoff- is von der sozial- haltung schien es, lediglich als eine

Der seitherige umer größeren An- am war sie seither hreiche Versamm- che der Versamm- andidat, Herr Bor- nächsten Taget und gearbeitet wer-

Rationalisieraken ie Herren Reichs- Dr. Göde, Fuhr- rektor Coerling im

ih gestorben.) Ein Heischerhunde ge- s Bisses gestorben, auf eine Rahe ge- Beizung aber falsch n hergefallen. Das gere Zeit bewußt-

unken.) Die Mulde der ein Opfer ge- verbotenen Stelle, Hjährige Sohn Karl aus der Heinrich- Stelle, wo die Strö- trudel in die Tiefe rden konnte. Der Herr Körner, der a, konnte nur noch

nd Streich nicht gleich; lingt, lingt.

r die Voden. inen eigenen Ordb alt bist Du dem

beschloß, sich fortan äter wäre, würde n, daß ich...

(ne achtzehnjährige Schließlich bist Du Alter."

er, als sie Braut st vor allem, liebß

ne Frau zu werden eine Einwilligung." was, was Jolan sagte, e Frage war. ugenblick.

en, als ich Deinem ahl Deines Gattest

Sandt. Vormund fort: die Pflicht, Dich be- hast -- -- -- effly einzubringen? Ezene abfärzen und allen.

über war in vielen ebe Frau hatte ihm von ihrem Geliebten auensvoll. So ank rtrundert über ihre

Öeffentliche Stadtverordneten- führung zu Callenberg

am 30. August 1909.

Herr Bürgermeister Prahtel eröffnet die Sitzung punkt 8 Uhr und bringt die Eingabe von Schönfeld und Genossen, Wasserzuserhebung betreffend, zur Verlesung; ferner erklärt der Herr Vorsitzende, daß die Wasserleitung tadellos funktioniert, so daß mitunter bei großer Trockenheit sogar noch Wasser wegelaufen ist. Die Eingabe geht dahin, für alle Wasserabnehmer Uhren einzuführen. Der Finanzausschuß hat sich mit dieser Angelegenheit gründlich befaßt und schlägt dem Kollegium vor, denjenigen Konsumenten, die viel Wasser verbrauchen, einen Rabatt zu gewähren, ähnlich wie bei Gas. Das Kollegium stimmt, nachdem die Herren Schwarz, Berger, Schubert und Böhm hier- zu gesprochen, dem Vorschlage des Finanzausschusses bei. Dieser wird nun die Sache näher behandeln, in welcher Höhe der Rabatt, der auf das Jahr 1909 rückwirkend sein soll, gewährt werden kann. Zu Punkt 2 gibt Herr Bürgermeister Prahtel bekannt, daß der Jahrmarkt auch diesmal wieder gut besucht war und die Tieranten ihre Rechnung gefunden haben. Ferner will der Herr Vorsitzende nächstes Jahr ein Wittgesuch an den Bienenzüchterverein Lichtenstein-Callenberg und Umgegend richten, daß die Mitglieder während des Jahresmarktes, wenn möglich, die Bienenstöcke schleichen, da die Befähigung diesmal sehr bedeutend war. Die Entschädigungen für die Marktarbeiten werden bewilligt. Drittens wird der erhöhte Beitrag zur Naturverpflanzung für den Kreisverein für innere Mission von 30 auf 49 Mark genehmigt. Zu Punkt 4 gibt der Vorsitzende mehrere Eingänge bekannt, unter anderem den Bericht der Gewerbe-Inspektion, der zur Einsicht auf dem Rathause anliegt. Da unter Umfrage nichts vorgebracht wird, schließt der Herr Vorsitzende die Sitzung 1/9 Uhr. Dierauf fand eine nichtöffentliche Sitzung statt.

Zur Havarie des Zeppelins III.

Büzig. Gestern nachmittag weilte Major Groß einige Zeit auf der Landungsstelle des Zeppelins 3. Die Ausbesserungsarbeiten der Luftschifferabteilung sind rüstig vorangegangen. Die verletzte Gaszelle ist bereits vollständig ausgefließt. Die Füllung ist im Laufe der Nacht erfolgt. Eine Anzahl Ersatzteile, so vor allem ein Vorgelege und ein Reservepropeller, sind gleichfalls schon zur Stelle. Mit den beiden Propellern des Zeppelins 3 fuhr gestern abend ein Mann aus Wittenberg ab und traf Dienstag früh 6 Uhr in Wittenberg ein. Unaufhörlich niedergehender Regen erschwerete während des Nachmittages die Reparaturarbeiten. Abends war das Wetter trübe, aber doch trocken.

Graf Zeppelin über den Unfall.

Friedrichshafen. Graf Zeppelin äußerte sich über die näheren Umstände des Mißgeschickes, das seinem Luftschiff zugefallen ist, in erster, aber ruhiger Weise. Es sei klar, sagte er, daß die Propeller nicht so bleiben könnten. Sie müßten gewisse Abänderungen erfahren, vor allem aber wohl etwas beschliffen werden. Ein endgültiges Urteil darüber und über die Frage, ob der neue Antrieb beibehalten oder ob auf den alten wieder zurückgegriffen werde, könne er noch nicht ohne weiteres abgeben. Er selbst habe nicht auf die Ausführung des Programms mit dem ungenügend erprobten Fahrzeugs gerechnet. Es sei ihm

„Gott bewahre! Aber man sollte doch erst Er- kundigungen einziehen.“

„Das ist überflüssig — würde auch an meinem Entschluß nichts ändern.“

„Dann also sei es nach Deinem Willen, wenn ich auch die Gite nicht begreife.“

Jolan neigte sich über seine Hand, um sie zu küssen, doch er zog sie rasch zurück.

„Nicht so kind. Ich habe Dir noch etwas zu sagen.“

Das Mädchen ahnte, was jetzt kam.

„Muß das heute sein?“ fragte sie.

„Allerdings.“

„Aber unser Fernsein wird drüben auffallen.“

„Rag es. Ich muß Dir ein Geständnis machen, so schwer es mir auch fällt.“

„Wie feierlich.“

„Du weißt, daß die Verwaltung Deines Ver- mögens —“

„Um Gotteswillen, Gelbangelegenheiten, heute!“

„Aber so bedenke doch!“

Sie hielt sich die Ohren mit den Händen zu.

„Jolan —“

„Kein, ich will nichts hören, von nichts wissen heute.“

„Aber —“

„Wenn Du nicht willst, daß ich auf der Stelle davon laufe, holst Du mir jetzt meinen — Verlobten.“

„Kun denn, Du Kindskopf —“

Der alte Mann erhob sich seufzend, aber ander- seits doch erleichtert, daß ihm das peinliche Ge- ständnis, das er Jolan schuldig zu sein glaubte, er- wart blieb.

„Aber Du weißt nicht —“

„Ich will auch gar nichts wissen.“

Er ging hinaus, Andorffs zu holen, der vor der Türe auf und ab schritt.

aber unmöglich gewesen, jetzt noch einmal Berlin durch eine erneute Verschiebung des Termins eine Ent- täuschung zu bereiten, zumal da schlimmsten Falles, wie jetzt, einige Sabarien hätten eintreten können. Es freue ihn, daß er auch so wenigstens bis Berlin habe vordringen können, das ihm einen Empfang bereitet habe, der ihm untergeßlich sein werde. Gegen- über der Leistung des Zeppelins 3 und dem Erfolge der Fahrt trete das kleine Mißgeschick völlig in den Sintergrund.

Dierzu gingen uns noch die folgenden Depeschen zu:

Berlin. Der von Dirchs Telegraphenbureau an die Landungsstelle des Zeppelins 3 nach Büzig ent- sandte Spezialberichterfasser fand den Grafen Zeppelins junior vor, umgeben von einer großen Anzahl von Offizieren und Ingenieuren. Obwohl der Graf kein Auge von den Reparaturarbeiten verlor, er- teilte er doch mit größter Liebenswürdigkeit Auskunft. Die Frage, ob sich etwa vor dem Aufstieg in Berlin oder darnach irgend welche Störungen an dem Luft- kreuzer gezeigt hätten, beantwortete der Graf mit einem bestimmten Nein und erklärte, wenn wir auch nicht mit voller Geschwindigkeit fahren konnten, so lag doch kein Grund dafür vor, die Rückfahrt nicht anzutreten. Wir waren schon mehrere Stunden ge- fahren, als wir plötzlich einen eigentümlichen Auf- verspürten und bemerkten, daß nun auch der rechte vordere Propeller gebrochen war. Der Propeller- stiel hat das fünfte Ballonnet an vier Stellen durch- schlagen und war am entgegengegesetzten Ende wieder heraus gelassen. Eigentlich hatte ich die Absicht, trotz des neuen Unfalles bis Bitterfeld weiter zu fahren, doch rieten die übrigen Ingenieure von diesem Vor- haben ab. Nachdem wir die Chaussee von Büzig über- schritten hatten, gaben wir mit der Dupe Koffiziane, die von den Arbeitern der nachliegenden Ziegelei ge- hört, aber nicht sogleich verstanden wurden und so ging der Luftkreuzer ohne jede fremde Hilfe nieder und die Landung erfolgte, wie bekannt, glatt und ohne Unfall. Wir sprangen sofort heraus und hielten den Ballon fest. Als die Ziegeleiarbeiter herbeieilten, gab es nur noch wenig zu tun. Ich berichtete sofort meinem Onkel. Das vielleicht schon heute Dienstag die Weiter- fahrt stattfinden kann, ist ausgeschlossen.

Büzig. Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr änderte sich die Situation des Zeppelins 3 vollständig. Im Liten zog von Wittenberg und Treuenbriegen her ein schwerer Gewitter auf. Der Ballon schwenkte infolgedessen in die Juchauermenge hinein, die schlen- nigt das Feld räumen mußte. Die Offiziere be- orderten die Soldaten, dafür Sorge zu tragen, daß sofort alle Fahrradlaternen aus der Nähe des Bal- lons entfernt wurden, da eine Explosionsgefahr be- fürchtet wurde. Die Reparatur des Luftschiffes dürfte so beschleunigt werden können, daß der Ballon doch schon heute die Weiterfahrt antreten kann. Der Auf- stieg scheint auch für heute vorgesehen.

Friedrichshafen. Graf Zeppelin hat dem Kaiser Franz Josef gestern mitgeteilt, daß er die Beich- tigung des Zeppelins 3 verschoben müsse, weil noch nicht bekannt sei, wann das Luftschiff wieder in Friedrichshafen eintrifft. Graf Zeppelin wird den Kaiser von Letterfeld in Friedrichshafen begrüßen und wahrscheinlich zur Postafel zugezogen werden.

Den Augenblick des Allerseins benutzte Jolan, um die Hände an die Schläfe zu pressen.

„Gott, mein Gott!“ stammelte sie hierbei, „mache ein Ende, sonst werde ich wahnsinnig.“

Schon erklangen Schritte — die beiden Männer traten ein.

Noch ein paar Worte wurden gewechselt — dann bochte es an die Tür.

Frau Edith trat ein.

Schön und imponierend wie immer, aber trotzdem sie sich mit aller Gewalt zusammennahm, würde ein aufmerksamer Beobachter ihre außergewöhnliche Er- regung bemerkt haben.

Ihr erster Blick fiel auf Jolan und sie wußte plötzlich alles, als ob sie dabei gewesen wäre. Das Mädchen objerte sich für seine Liebe. Sie hatte einen Ausdruck in den Augen, wie vielleicht die christlichen Märtyrerinnen, die sich im alten Rom für ihren Glauben von wilden Tieren zerreißen ließen.

Einen Augenblick empfand Frau Edith Mitleid — alles, was gut in ihr war, bäumte sich auf. Dann aber bedachte sie ihrer aller verzweifeltsten Lage. Kein — das Mädchen war nicht zu helfen. Aber sie empfand etwas wie Beachtung für ihren Mann, der, so ent- setzlich blind, alles, was man ihm sagte, glaubte und die Tragödie, die sich da vor ihm abspielte, nicht einmal ahnte.

„Ich muß sagen, mein Freund, rief sie, sich zur Lustigkeit zwingend, „Du nimmst Deine Hausherrn- pflichten sehr leicht. Ich komme Dich zum Souper abzuholen, da man nunmehr auf Dich wartet. Doch ich sehe, Du hast angenehme Gesellschaft.“

Wieder blickte sie zu Jolan hinüber. Kein — das Mädchen würde ihr nie gefährlich werden. Wie hatte sie sich nur vor dieser blaffen Puppe fürchten können!

Pföhlisch waren alle Mißleidregungen verschwun- den. Besser diese als jede andere. (Fortf. folgt.)

Zu der Hochwasserkatastrophe in Mexiko.

Die Ueberschwemmung des Santo Catharinaflusses hat im Gebiete von Monterey allenthalben große Verwüstungen angerichtet. Am Sonnabend morgen stürzten plöbliche Wassermengen im Flußbett zumal und rissen die Häuser am Südufer mit allem, was sich darin befand, mit sich fort. Vom Nordufer schauten die Menschen zu und waren nicht imstande, Hilfe zu bringen. Tausende von Menschen verloren das und Gut. Die Zahl der Ertrunkenen erreicht zwöf- hundert. Der Sachschaden wird auf zwanzig Mil- lionen Dollars geschätzt. Die Stadtbehörden von Mon- terey sind vergebens bemüht, für die Notleidenden Nahrung und Kleidung zu beschaffen. Heute beginnt das Wasser sich zu verlaufen, die Gefahr ist vorüber, Bis Sonntag abend waren fünfhundert Leichen geborgen.

Newport. Nach weiteren Meldungen aus Mon- terey ist das plöbliche Steigen des Flusses Santa Ca- tharina durch unaufhörliche, wolkenbruchartige Regen- güsse am Freitag und Sonnabend entstanden. Es sind 17 1/2 Zoll Regen gefallen. Am Sonnabend morgen wurden die Bewohner am Südufer durch das rasch- steigende Wasser von Stadtwert zu Stadtwert bis auf die Dächer der hohen Häuser getrieben. Viele von diesen stürzten plöblich ein und rissen die unglücklichen Menschen in die Fluten. Ein Schulgebäude begrub auf diese Weise neunzig Frauen und Kinder unter seinen Trümmern. Die Stadt ist zur Zeit ohne Trink- wasser und Beleuchtung, ohne Straßen- und Eisen- bahnen. Nach amtlicher Schätzung dürften Wochen vergehen, bis der Bahnverkehr von außerhalb wieder hergestellt ist.

Newport. Infolge der Ueberschwemmung in Monterey sind fünfzehntausend Menschen ob- dachlos geworden. Die Not ist sehr groß und aus- wärtige Hilfe notwendig.

Letzte Telegramme.

Eisenbahnunglück.

Frankfurt am Main. Durch das Unwetter, das gestern nachmittag plöblich einsetzte, wurden auf dem Hauptbahnhofe drei rangierende Personenzüge an anderen Wagen in die Mauer getrieben und dadurch teilweise erheblich beschädigt.

Zwischenfall.

Rom. Vorgestern nacht rissen unbekannte Täter das belgische Konsulatsgebäude herunter. Der Quästor sprach dem stellvertretenden belgischen Konsul sein Bedauern über den Vorfall aus. Inzwischen hat die belgische Regierung Anweisung hierhergegeben, das Konsulatsgebäude nicht eher wieder anbringen zu lassen, bis der italienische Minister sich entschuldigt hat.

Biehmarktpreise.

Zwidauer Vieh- und Schlachthofbericht.

30. August 1909.
Ochsen 65—77 M., Bullen 62—68 M., Kalben und Röhre 48—75 M., Rälber 36—48 M., Schafe 30—40 M., Schweine 67—77 M.

Die Preise verstehen sich bei Rindern für 50 kg Schlach- tgewicht, bei Rälbern und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Taxa.

Schemmiger Vieh- und Schlachthofbericht.

30. August 1909.
Auftrieb: Ochsen 93, Kalben und Röhre 344 Bullen 83, Rälber 180, Schafe 860, Schweine 1924, zus. 3484 Tiere. Bezahlt in M. für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen 55—78 M., Kalben und Röhre 45—75 M., Bullen 58—88 M., Rälber 68—80, M., Schafe 61—78 M., Schweine 69—75 M. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Gewährung von 20—25 Ig Taxa für je ein Schwein, die Schlachtgewichts- preise ohne Schmelzgewicht.

Zwidauer Börse

vom 31. August 1909.

mitgeteilt von der Lichtenstein-Callenberger Bank. (Zentrale Carfert & Co.)

Steinkohlen-Auge.		
Deutschland Gewerkschaft		4730 by 25 0
Oelbäcker Bergbau-Gewerkschaft		1790 by 60 0
Steinkohlen-Aktien und Prioritäts- Aktien.		
Postwa-Deubach-Verenigt. u. gel. Akt.		2472—500 by 500 0
Concordia		
do. Prioritäts-Aktien		615 0
Gerdorf		
do. Prioritäts-Aktien Serie I		525—6 by 5 0
do. do. Serie II		945—3 by 5 0
Geisels Segen		800—48 by 47 0
do. Prioritäts-Aktien		3000 by 0
do. do. III Em.		3205—15 by 10 0
11300 0		
Deubach bei Lichtenstein		438—40 by 38 0
do. Prioritäts-Aktien		675 by 6 0
Kalkgrube, Stamm-Aktien		
do. Prioritäts-Aktien Serie I		
do. do. Serie II		
Rugauer Steinkohlenbau-Bereln		
do. Prior. Akt.		840—32 by 30 0
		1115—10 by 05 0
Schaber		19 0
Zwid. Erläuterung St.		917—22 by 20 0
Zwidauer-Oberdeubach-Ver. Akt.		4575 by 80 0
Zwidauer Bergbau-Akt.		2645 0
Kalkgrube Kohlenbau		1150 by 45 0 50 0

Durchfälle und Sommerdiarrhöen bew- hütet man am leichtesten durch die Ernährung des Kindes mit „Rufete“, welches leicht verdaulich ist, den Magen und Darm schon und den Darm- bakterien einen schlechten Nährboden darbietet. Bei schon bestehenden Magen- und Darmstörungen gibt man „Rufete“ stets mit Ausschluß der Milch.